

## Standpunkt

# Bye-bye Bromont – WEG nun in North Carolina

Seit dem 22. Juli wissen wir, die Weltreiterspiele von 2018 können nicht in Bromont, der kanadischen Austragungsstätte der olympischen Reitwettbewerbe von 1976, durchgeführt werden. Es fehlten die Finanzen, um das reitsportliche Monsterprojekt zu tragen. Und zwar fehlten gleichermassen Gelder von Sponsoren wie von der Regierung.

Vom 100 Millionen kanadische Dollar umfassenden Budget sollten 66 Millionen aus privaten Quellen kommen. Dazu hoffte man auf Millionen von der Regierung. Als das Sponsorenkonto kaum Zuwachs erhielt, entschied die Regierung Kanadas, auf eine Unterstützung der Weltreiterspiele zu verzichten. Dabei kann man annehmen, dass einige potenzielle Sponsoren warteten, bis die Regierung mitmachte. Anders ausgedrückt, der eine Geldgeberblock wartete auf den ersten Zug des anderen.

Auch Sport Canada, der Dachverband des kanadischen Sports, verweigerte finanzielle Mittel; Sport Canada sah in den Weltreiterspielen zu geringen Profit für Kanada. Mit ihrem Fokus auf den olympischen Sport erkannte Sport Canada, dass nur drei der sechs FEI-Sports olympisch sind. Vom pferdesportlichen Dachverband, neuerdings von Equine Canada auf Equestrian Canada umgetauft und mit neuem Logo, war ohnehin nichts Finanzielles zu erwarten.

## Unvermeidbares Ende

Als die FEI seinerzeit die Weltreiterspiele 2018 ausschrieb, meldeten sich acht Kandidaten. Einer nach dem andern fiel weg. Mitte 2014 blieb nur noch Bromont, mit einer mangelhaften Bewerbung und vielen offenen Finanzierungsfragen. Die FEI, in einer fast ausweglosen Situation, musste die WEG 2018 Bromont zusprechen. Zwei Jahre



Das «Tryon International Equestrian Center» in Mill Spring, North Carolina. Foto: pd

später kam das eigentlich unvermeidliche und erwartete Aus.

## Durchgezogene Leistungsbilanz

In diesem Zusammenhang erinnere man sich an die Weltreiterspiele von 2010 im US-amerikanischen Kentucky. Alltech war der Sponsor, mit respektablen 10 Millionen US-Dollar. Heute weiss man, dass Alltech, um die Spiele zu retten, weitere 22 Millionen einschiessen musste. Trotz Alltechs 32 Millionen waren die Spiele in Kentucky eine organisatorische Fehlleistung. Die durchgezogene finanzielle Leistungsbilanz der bisherigen Weltreiterspiele (mit Ausnahme von Aachen im Jahr 2006) zeigt die Schwierigkeiten des Pferdesports, grosse Sponsoren zu gewinnen. Der Pferdesport ist, realistisch gesehen, ein Mittelsport: Er kommt nie an die Bedeutung von Fussball oder Formel 1 heran, ist aber auch kein Nischen-

sport wie Gewichtheben oder Kanu. Das wird auch dadurch bewiesen, dass viele Pferdesportsponsoren-Engagements weniger von den Marketingabteilungen der betreffenden Grossfirmen initiiert wurden, sondern von pferdesportbegeisterten CEOs. Ein Beispiel ist die Rettung der Weltreiterspiele von 1998 in Rom. Auch das Engagement von Volvo 1978 im Springreiterweltcup begann nicht beim Volvo-Marketingteam, sondern beim Volvo-Präsidenten mit seinen zwei reitenden Töchtern.

## Spruce Meadows – sonst nichts

Das Scheitern von Bromont wirft aber auch ein eher betrübliches Licht auf Kanada. Wir staunen zwar über den 40 Jahre anhaltenden Grosseffort des Turniers in Spruce Meadows/Calgary – von Ron Southern beispielhaft auf die Beine gestellt. Wir wissen auch von der Royal Winter Fair in Toronto, wo

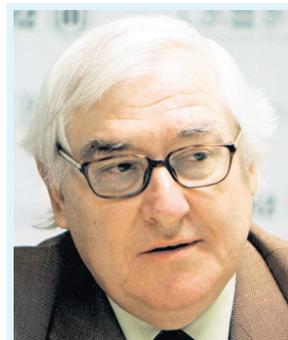
seit 1922 alljährlich im November ein erfolgreiches Grossturnier stattfindet. Aber Kanada beherbergte auch die Olympischen Spiele mit dem grössten finanziellen Debakel (1976 Montreal) und in den 80er-Jahren erlebte der Weltcup die Absage eines neu mit Glanz und Gloria geplanten Weltcupturniers, ebenfalls in Montreal, weil die Veranstalter am Vorabend des ersten Turniertages finanziellen Bankrott anmelden mussten. Die Reiter mit ihren Pferden waren alle da, die Richter und die Freiwilligen ebenfalls. Die Nenn gelder waren bezahlt.

## Konzept WEG überdenken

Zweimal bewarben sich kanadische Promotoren um die Ausrichtung des Weltcupfinals, zuletzt 2001. Beide Male praktisch ohne erkennbare Substanz – administrativ und finanziell – wie sie nun auch in Bromont fehlte. Beide Male löste sich die

Kandidatur noch vor der Wahl durch das Weltcupkomitee in nichts auf. Ob Kanada oder anderswo – die FEI muss über die Bücher und das Konzept Weltreiterspiele überdenken. Zwar konnte für 2018 mit dem «Tryon International Equestrian Center» in Mill Spring, North Carolina Ersatz gefunden werden. Man wird sehen, wie sie mit den finanziellen, organisatorischen und administrativen Herausforderungen fertig werden.

## Autor



**Max E. Ammann**  
Ehemaliger Weltcupdirektor  
mea@network4events.com